

The Triumphs of the Defeated

Arbeitsgespräch in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 12. bis 14. Mai 2005
Leitung: Peter Davidson (Aberdeen) und Jill Bepler (Wolfenbüttel)

Vom 12. bis 14. Mai 2005 fand unter der Leitung von Professor Dr. Peter Davidson (Aberdeen) und Dr. Jill Bepler (Wolfenbüttel) ein Arbeitsgespräch "The Triumphs of the Defeated" statt.

Folgende Referate wurden vorgetragen: Peter Davidson (University of Aberdeen): Exiled Catholic constructions of the idea of Britain; plays and festivals in Rome and Valladolid. – Patricia Bruckmann (Trinity College, Toronto): Continental festivals for the Jacobite exiled Queen Maria Clementina. – John Moore (Smith College, Northampton): Purple Reign: the Stuart Court in Eighteenth-Century Rome. – Anne Dillon (Cambridge): Public Liturgy Made Private: The Rosary Confraternity in the Life of a

Recusant Household. – Alison Shell (University of Durham): Festivals of the Recusant Catholics – ceremonies at St Winfried's Well. – James Knowles (University of Stirling): Our concealed solemnities: the alternative masque in early modern Britain. – Mary Pryor (University of Aberdeen): For Covenant and King. Charles II and Aberdeen 1650–51. – John Morrison (University of Aberdeen): Caught in the Springe of the Kirke. Charles II in Scotland 1650–51. – Dietrich Briesemeister (Wolfenbüttel/Jena): The New World on display. French pageantry and the dramatic incorporation of indigenous Brazilians in the 16th Century. – Jill Bepler (Herzog August Bibliothek): Mirrors of confession-

al and dynastic strife – ambivalent funeral ceremonies at the Protestant courts of the German Empire. – Marika Keblusek (University of Amsterdam/Leiden): Theatre and festival at the courts of Elisabeth of Bohemia and Mary of Orange. – Jelena Todorovic (University of the Arts, Belgrade): The "paper-triumphs" for the enthronement of the Orthodox Bishop Moise Putnik. – Jane Stevenson (University of Aberdeen): Funerary celebrations for a learned Woman; the forgotten public festivals in Padua and Rome honouring Elena Cornaro Piscopia. – Dr. Thomas Stäcker (Herzog August Bibliothek): Festival Culture Online: 17th-century German Imprints of Baroque Festival Culture – Project presentation.

Diskurse der Aufklärung: Luise Adelgunde Victorie und Johann Christoph Gottsched

Arbeitsgespräch in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 9. bis 10. Juni 2005
Leitung: Gabriele Ball, Helga Brandes, Katherine Goodman

Gabriele Ball

Es besteht Konsens über die herausragende Stellung der Gottscheds in der frühen Aufklärung und in der Buchmessenstadt Leipzig. Johann Christoph wie Luise Adelgunde Victorie Gottsched nutzten weit blickend die am Anfang des 18. Jahrhunderts sich entwickelnden Gattungen und Medien der literarisch-wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verbreitung ihrer literarischen, philosophischen und sprachlichen Standpunkte. Dennoch blieb die jahrzehntelange Kooperation der beiden entweder unbeachtet oder geprägt von dem Bild des Literaturpapstes Johann Christoph und der am Lebensende erschöpften, resignierten "Gehülfin" Luise Adelgunde Victorie Gottsched. Mit Unterstützung der Herzog August Bibliothek war es möglich, dieses frühe Beispiel einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft in ihren Facetten genauer in den Blick zu nehmen und inhaltliche Gemeinsamkeiten und Differenzen der beiden Aufklärer herauszuarbeiten.

Ulrich Johannes Schneider betonte in der Einleitung die Chance, die Kräfte

im eigenen Hause mit einer internationalen Gruppe von Gottsched-Wissenschaftlern zu verbinden. Helga Brandes begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und machte in ihrer Einführung deutlich, dass – o. g. Zielsetzung zufolge – zunächst jene Beiträge im Vordergrund stehen sollten, die beiden Frühaufklärern gewidmet waren. Ausgehend vom universalistischen Werk würden die philosophischen, die poetologischen und literarischen (Schwerpunkt: Drama) Fragestellungen bearbeitet werden, bevor am folgenden Tage Johann Christoph und Luise Adelgunde Victorie als Einzelpersonen, auch in ihrer konkreten Lebenswelt, in den Blick genommen werden könnten.

Katherine Goodman (Providence/ Rhode Island) kontrastierte die Schreibpraxis beider Gottscheds mit Blick auf die Schilderung von Empfindungen. Philosophische und literarische Folie, auf der Gelegenheitsgedichte bzw. dramatische Texte der Gottscheds analysiert wurden, bildeten zum einen Shaftesburys "An Inquiry

Concerning Virtue or Merit" sowie Joseph Addisons "Cato". Luise Gottscheds Übertragung weist eine Offenheit für Addisons sensualistische Sprache auf, die in Johann Christoph Gottscheds Versuch, Addisons Sprache zu übersetzen, nicht zu finden ist. Im Gegensatz zu Gottsched, der für vernünftige "verblümete Redensarten" durchaus eintritt, misstraut die Gottschedin diesen völlig. Sie nähert sich innerpsychischen Vorgängen, indem sie die Verhaltensweisen e. g. des Dramenpersonals nüchtern und präzise beschreibt. Goodman machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass die im Laufe der Jahre stärker hervortretende Distanzierung der Gottschedin von Addison und die große Nähe zu Albrecht von Haller möglicherweise in ihrem (durch den Vater und Onkel) evozierten Interesse für den Mediziner Boerhaave begründet ist. Haller, der Boerhaave gegen den Vorwurf des Materialismus verteidigt hatte, versuchte, genau wie die Gottschedin, Religion und neue Naturwissenschaften zu verbinden.